



# LEHRPLAN FÜR DIE FACH- SCHULE SOZIALWESEN

---

Fachrichtung:

## Organisation und Führung

**HERAUSGEGEBEN AM:** 18.01.2002, zuletzt aktualisiert  
zum 01.08.2020

**AKTENZEICHEN:** 7030-0001#2020/0008-0901 9405A

---

## **Impressum**

Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz  
Referat 1.22 Schul- und Lehrplanentwicklung Berufsbildende Schule  
Abteilung 1 Fortbildung und Unterrichtsentwicklung  
Röntgenstraße 32  
55543 Bad Kreuznach  
Tel.: 0671 9701-160  
Fax: 0671 9701-1669  
bbs@pl.rlp.de  
<http://bbs.bildung-rp.de>

Redaktion: Gabriele Eigendorf, Sölvi Kannwischer  
Skriptbearbeitung: Renate Müller

Erscheinungstermin: 18.01.2002, zuletzt aktualisiert zum 01.08.2020

© Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz 2020

# INHALT

<b>Vorwort</b>		
<b>1</b>	<b>Vorgaben für die Lehrplanarbeit</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Leitlinien des Bildungsganges</b>	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>Konzeption der Lernmodule</b>	<b>10</b>
<b>3.1</b>	<b>Lernmodulübergreifende Kompetenzen</b>	<b>11</b>
<b>3.2</b>	<b>Lernmodulspezifische Kompetenzen (Fachkompetenzen)</b>	<b>12</b>
Lernmodul 1:	Personalmanagement und Praxisanleitung professionell gestalten	12
Lernmodul 2:	An der Gestaltung von Prozessen und an der Organisationsentwicklung mitwirken	14
Lernmodul 3:	Soziale Institutionen als Teil der Gesellschaft	16
Lernmodul 4:	Abschlussprojekt	17
Wahlpflichtmodul 5:	Soziale Institutionen als Unternehmen	18
Wahlpflichtmodul 6:	Lern-, Beratungs- und Bewertungsprozesse im Praxisfeld gestalten	19
Wahlmodul 7:	Gesundheits- und pflegewissenschaftliche Erkenntnisse in das berufliche Leitungshandeln implementieren	20
<b>4</b>	<b>Anhang</b>	
	Hinweise zum Abschlussprojekt	21
	Deckungsanalyse: Abgleich des Lehrplans Fachschule Organisation und Führung mit der Rahmenvorgabe „Weiterbildung zur Praxisanleiterin/zum Praxisanleiter in den Pflegeberufen“ nach der Weiterbildungsordnung der Landespflegekammer	23
	<b>Mitglieder der Lehrplankommission</b>	<b>25</b>



# VORWORT



Foto: Georg Banek

Die sich verändernden gesamtgesellschaftlichen Anforderungen zeigen, dass der Bedarf an qualifizierten Führungskräften im Sozialwesen und in der Pflege nach wie vor sehr hoch ist.

Mit dem berufsbegleitenden Fachschulbildungsgang „Organisation und Führung“ erhalten Fachkräfte wie Erzieherinnen/Erzieher, Heilerziehungspflegerinnen/Heilerziehungspfleger, Altenpflegerinnen/Altenpfleger, Gesundheits- und Krankenpflegerinnen/Gesundheits- und Krankenpfleger, Pflegefachfrauen/Pflegefachmänner die Möglichkeit, sich für leitende Aufgaben auf der mittleren Führungsebene in sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Einrichtungen zu qualifizieren.

Der aktuell überarbeitete und ergänzte Lehrplan wird dabei der aktuellen Entwicklung gerecht. Der Teil „Praxisanleitung“ erfüllt die im neuen Pflegeberufegesetz geforderten

300 Stunden berufspädagogische Weiterbildung für Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter. Das Land Rheinland-Pfalz leistet damit insgesamt einen wichtigen Beitrag zur Weiterqualifizierung von Angehörigen der Pflege- und Sozialberufe.

Die Gesamtstruktur des Bildungsganges bleibt unverändert, der Unterricht gliedert sich in thematisch abgegrenzte Module, wobei sich die Module 5 und 6 künftig enger an dem jeweiligen Tätigkeitsfeld der Teilnehmerinnen und Teilnehmer orientieren. Die modulübergreifende Projektarbeit bietet dabei die Möglichkeit, die in den einzelnen Modulen erweiterten beruflichen Handlungskompetenzen, in das eigene Berufsfeld zu übertragen und somit einen Beitrag zur Organisationsentwicklung zu leisten.

Die Berufsbezeichnung bleibt unberührt. Die Absolventinnen und Absolventen des Bildungsganges erhalten die Berechtigung, die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte Fachwirtin“ bzw. „Staatlich geprüfter Fachwirt für Organisation und Führung“ zu führen.

Allen Mitgliedern der Lehrplankommission und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Pädagogischen Landesinstituts danke ich sehr herzlich für ihre kompetente und engagierte Arbeit. Ich bin davon überzeugt, dass der vorliegende Lehrplan einen wichtigen und richtigen Schritt in die konsequente Weiterentwicklung der Qualität in der Weiterbildung in sozialen Berufen bedeutet.

Den künftigen Absolventinnen und Absolventen sowie den Lehrenden wünsche ich beim Lehren und Lernen viel Freude und Erfolg!

Dr. Stefanie Hubig



# 1 VORGABEN FÜR DIE LEHRPLANARBEIT

## Rechtliche Rahmenbedingungen

Grundlage für diesen Lehrplan bildet die Fachschulverordnung für in modularer Organisationsform geführte Bildungsgänge im Fachbereich Sozialwesen in der jeweils gültigen Fassung.

Der erfolgreiche Besuch der Fachschule für Sozialwesen

- führt zu einem berufsqualifizierenden Abschluss der beruflichen Weiterbildung,
- vermittelt eine vertiefte berufliche Fachbildung,
- fördert die Allgemeinbildung,
- befähigt, leitende Aufgaben in der mittleren Führungsebene zu übernehmen.

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Fachschule für Sozialwesen Fachrichtung Organisation und Führung ist die Berechtigung verbunden, die Berufsbezeichnung Staatlich anerkannte Fachwirtin/Staatlich anerkannter Fachwirt für Organisation und Führung, Schwerpunkt Sozialwesen zu führen.

Fachschülerinnen und Fachschüler aus dem Bereich Pflege, die Mitglied der Pflegekammer Rheinland-Pfalz sind, können zusätzlich zu dem Abschluss „Staatlich anerkannte Fachwirtin/Staatlich anerkannter Fachwirt für Organisation und Führung“ im Rahmen einer Einzelfallentscheidung durch die Landespflegekammer Rheinland-Pfalz die Qualifizierung zum Praxisanleiter gemäß den Voraussetzungen nach dem Pflegeberufegesetz erwerben.

Fachschülerinnen und Fachschüler aus dem Bereich Sozialwesen wird der Abschluss der Fachschule Organisation und Führung als Qualifizierung zur Praxisanleitung anerkannt.

## Zeitliche Rahmenbedingungen

Der Lehrplan geht von folgender Stundentafel aus:

<b>Stundentafel für die Fachschule</b>	
Fachbereich	<b>Sozialwesen</b>
Fachrichtung	<b>Organisation und Führung</b>
<b>Lernmodule</b>	<b>Gesamtstundenzahl Teilzeit</b>
<b>A. Pflichtmodule</b>	
1. Personalmanagement und Praxisanleitung professionell gestalten	160
2. An der Gestaltung von Prozessen und an der Organisationsentwicklung mitwirken	160
3. Soziale Institutionen als Teil der Gesellschaft	160
4. Abschlussprojekt	40
<b>B. Wahlpflichtmodule</b>	120
5. Soziale Institutionen als Unternehmen <sup>1</sup>	(120)
6. Lern-, Beratungs- und Bewertungsprozesse im Praxisfeld gestalten <sup>2</sup>	(120)
<b>Pflichtstundenzahl<sup>3</sup></b>	640
<b>C. Wahlmodul<sup>4</sup></b>	
7. Gesundheits- und pflegewissenschaftliche Erkenntnisse in das berufliche Leitungshandeln implementieren	80

<sup>1</sup> Für Schülerinnen und Schüler aus dem Bereich Sozialwesen.

<sup>2</sup> Für Schülerinnen und Schüler aus dem Bereich Pflege.

<sup>3</sup> Klassenteilung in entsprechender Anwendung der Nummer 8 der Verwaltungsvorschrift über die Klassen- und Kursbildung vom 18.06.2015 in einem Achtel der Unterrichtsstunden; Verteilung auf die Lernmodule nach Ermessen der Schule.

<sup>4</sup> Wenn Schülerinnen und Schüler aus dem Bereich Pflege den Bildungsgang besuchen, kann die Schule zusätzlich dieses Wahlmodul anbieten.  
Verpflichtend für die Schülerinnen und Schüler aus dem Bereich Pflege, die die Anerkennung des Abschlusses als Praxisanleiterin/ als Praxisanleiter anstreben.

Der Bildungsgang wird in Teilzeitunterricht geführt und dauert in der Regel zwei Schuljahre.



In den ausgewiesenen Zeitansätzen für die Lernmodule sind die Zeiten für den Pädagogischen Freiraum (bis zu 20 % der Unterrichtszeit) und die Leistungsfeststellung enthalten.

Im Pädagogischen Freiraum können Probleme vertieft oder aktuelle wirtschaftliche, politische, gesellschaftliche, ökologische, technische u. a. Themen, die im weiteren Zusammenhang mit dem Bildungsgang stehen, behandelt werden.

## Curriculare Rahmenbedingungen

Die im Lehrplanentwurf ausgewiesenen Lernmodule, Handlungssituationen/Ziele und Kompetenzen sind für den Unterricht verbindlich. Die Reihenfolge ihrer Umsetzung während der Schulzeit bleibt der einzelnen Schule eigenverantwortlich überlassen.

Die in den Lernmodulen vorgenommene Nummerierung der Kompetenzen dient der im Anhang ausgewiesenen Zuordnung der Kompetenzen zu der Rahmenvorgabe „Weiterbildung Praxisanleiterin/ Praxisanleiter in den Pflegeberufen“ der Landespflegekammer und stellt keine Hierarchisierung dar.

Die Schule legt vor Beginn der Ausbildung die zeitliche Abfolge der Lernmodule über die Dauer des Bildungsgangs fest, wobei die vorgesehene Wochenstundenzahl einzuhalten ist.

Die Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums über die Arbeitspläne für den Unterricht an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen vom 30. April 1981 (Amtsblatt 12/1981, S. 291) verlangt als Planungshilfe für die Unterrichtsgestaltung das Erstellen eines Arbeitsplans auf der Grundlage des geltenden Lehrplans. Die Aufgabe der Klassenkonferenz bzw. der einzelnen Lehrkraft besteht darin – z. B. auch im Hinblick auf die Lerngruppe und die Unterrichtszeit – einen entsprechenden Arbeitsplan zu erstellen.

Für den Arbeitsplan ist es notwendig, dass sich alle Lehrkräfte einer Klasse zu einem Team zusammenschließen und sich in Vorgehensweise sowie Umfang bei der Realisierung der Ziele abstimmen.

Hingewiesen wird auf die Ausführungen in der Landesverordnung Sozialwesen (Fachschulverordnung für in modularer Organisationsform geführte Bildungsgänge im Fachbereich Sozialwesen in ihrer jeweils aktuellen Fassung) zu

- Leistungsfeststellung (§ 7),
- Abschlussprojekt (§ 10, § 13 Abs. 5),
- Zertifizierung (§ 12 Abs. 1 und 2).

## Schülerbezogene Rahmenbedingungen

Aufnahmevoraussetzungen für die Fachrichtung Organisation und Führung sind

1. eine abgeschlossene sozialpflegerische, sozialpädagogische oder pflegerische Berufsausbildung von mindestens dreijähriger Dauer,
2. eine danach ausgeübte mindestens zweijährige, einschlägige, hauptberufliche Tätigkeit in einer sozialpädagogischen, sonderpädagogischen oder pflegerischen Einrichtung und
3. der Nachweis eines hauptberuflichen Beschäftigungsverhältnisses in den unter Nummer 2 genannten Einrichtungen während der Dauer des Fachschulbesuchs.

Die Schulbehörde kann die Aufnahme anderer Bewerberinnen und Bewerber genehmigen, wenn deren Bildungsstand und beruflicher Werdegang den Aufnahmevoraussetzungen dieses Bildungsgangs gleichwertig sind.

Hinsichtlich Vorbildung und Lernniveau bestehen in Fachschulklassen beachtliche Unterschiede; der Lehrplanentwurf trägt dem Rechnung durch seine Konzeption als Offenes Curriculum.

Die Zulassung zu einem einzelnen Lernmodul erfordert eine Beratung hinsichtlich der vorausgesetzten Kenntnisse und Fertigkeiten, um sicherzustellen, dass Bewerberinnen und Bewerber sich in die Lerngruppe einfügen können.

# 2 LEITLINIEN DES BILDUNGSGANGES

## **Tätigkeits- und Anforderungsprofil**

Die Weiterbildung zur Fachwirtin/zum Fachwirt für Organisation und Führung stellt ein adäquates Qualifizierungsangebot dar, in dem Fachkräfte (Altenpflegerin/Altenpfleger, Erzieherin/Erzieher, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin/Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger, Gesundheits- und Krankenpflegerin/Gesundheits- und Krankenpfleger, Heilerziehungspflegerin/Heilerziehungspfleger Heilpädagogin/Heilpädagoge oder Pflegefachfrau/ Pflegefachmann) in sozialpädagogischen, sonderpädagogischen und pflegerischen Einrichtungen für die Wahrnehmung von Aufgaben auf der mittleren Führungsebene vorbereitet werden. Für eine Weiterbildung besteht Bedarf, da bei immer mehr Einrichtungen/Trägern relativ autonome Bereiche gebildet werden, deren Leitungen Managementfunktionen, z. B. Personalführung und Umgang mit dem Budget, wahrnehmen müssen.

Der Bildungsgang soll im Rahmen einer zweijährigen berufsbegleitenden Teilzeitausbildung Fachkräfte mit beruflicher Erfahrung befähigen, leitende Aufgaben auf der mittleren Führungsebene wahrzunehmen.

Weiterhin erwerben die Fachschülerinnen und Fachschüler die Befähigung zur Praxisanleitung im sozialpädagogischen oder pflegerischen Bereich.

Die Weiterbildung baut auf den Erfahrungen der Fachschülerinnen und Fachschüler in ihren sozialpädagogischen, sonderpädagogischen und pflegerischen Arbeitsfeldern auf. Es wird vorausgesetzt, dass die Fachwirtinnen und Fachwirte über grundlegende Lern-, Arbeits- und Präsentationstechniken verfügen.

## Handlungskompetenz

Berufliche Erstausbildung und die Weiterbildung zur Fachwirtin/zum Fachwirt für Organisation und Führung sollen zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen und zur Handlungskompetenz führen. Handlungskompetenz ist die Bereitschaft und Fähigkeit, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Situationen

- sachgerecht,
- persönlich durchdacht,
- individuell und sozial verantwortlich

zu verhalten. Sie entfaltet sich in den Dimensionen Fachkompetenz, Personalkompetenz, Sozialkompetenz und Methodenkompetenz.

Die **Fachkompetenz** umfasst die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und die Ergebnisse zu beurteilen.

Zur **Methodenkompetenz** zählen

- allgemeine Methoden der Erkenntnisgewinnung (z. B. Informationsaufnahme und -verarbeitung, d. h. die Fähigkeit zur selbstständigen Aneignung neuer Kenntnisse und Fähigkeiten) und
- spezielle fachwissenschaftliche Methoden/Arbeitstechniken (z. B. Optimieren, Denken in Modellen oder Präsentationstechniken), um selbstständig Lösungswege für komplexe Arbeitsaufgaben anwenden zu können.

Die **Personal- und Sozialkompetenz** umfasst die Bereitschaft und Fähigkeit,

- sich mit der eigenen Person als Führungskraft auseinanderzusetzen,
- sich die Veränderung der Rolle der Arbeitnehmerin/des Arbeitnehmers zur Führungskraft bewusst zu machen,
- soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten,
- Zuwendungen und Spannungen zu erfassen, zu verstehen und zu ertragen,
- sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen.

Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

## Handlungsorientierter Unterricht

Handlungskompetenz kann gefördert werden durch handlungsorientierten Unterricht, der die Fachschülerinnen und Fachschüler in aktive Auseinandersetzung und handelnden Umgang mit den Lerngegenständen versetzt.

Kompetentes Handeln ist zu verstehen als ein

- zielgerichteter Prozess, der sich u. a. durch die Vorwegnahme möglicher Handlungsfolgen und deren Ergebnisse auszeichnet. Er hat Situations-, Handlungs- und Ereignischarakter und beinhaltet Ergebnis- und Folgeerwartungen,
- konstruktiver Prozess, der in Umwandlung der Ausgangssituation eine erwünschte Ziel-situation anstrebt,
- strukturierter Prozess, in dem eine Abfolge von untergeordneten Operationen abläuft,
- kontrollierter Prozess, der die angemessene Auswahl von Handlungsmöglichkeiten durch den Vergleich mit den Zielvorstellungen überprüft.

Zu den Orientierungspunkten für einen handlungsorientierten Unterricht gehören für Lehrende und Lernende

- eine mehrdimensionale, d. h. interdisziplinäre, lernmodulverbindende Aufgabenstellung, die sich problembezogen an den Realitäten der Arbeitswelt orientiert,
- vom Lernenden selbst geplante, durchgeführte und ausgewertete Handlungssequenzen,
- der Einsatz kooperativer Lehr- und Lernformen, die Teamarbeit fördern,
- die Veränderung der Rolle vom dominierend Lehrenden zur Lernberaterin und zum Lernberater,
- die abschließende Präsentation der Arbeitsergebnisse, kritische Reflexion der Handlungsprozesse und systematische Einordnung der Erkenntnisse.

Handlungsorientierter Unterricht ist ein didaktisches Konzept, das fachliche und handlungsbezogene Strukturen miteinander verbindet. Er vollzieht sich in vielfältigen didaktischen Strukturen sowie in Unterrichtsformen, in deren Mittelpunkt z. B. Fallbeispiele, Planspiele, Rollenspiele, Projekte oder Lernaufgaben stehen. Die Lehrplankommission legt besonderen Wert auf die Feststellung, dass ein handlungsorientiertes Unterrichtskonzept die Methodenvielfalt nicht einschränkt, sondern eher vergrößert. Innerhalb dieses Spektrums ergeben sich immer wieder Schwerpunktverlagerungen zwischen Fach- und Handlungssystematik.

Handlungsorientierter Unterricht soll mehrdimensionales Lernen fördern, d. h. ein mehrdimensionales Erfassen der gesellschaftlichen Wirklichkeit, z. B. unter technischen, ökonomischen, rechtlichen, ökologischen und sozialen Aspekten ermöglichen.

Die berufliche Wirklichkeit lässt sich in Handlungssituationen besser erfassen als in Unterrichtsfächern; deshalb ist der Lehrplanentwurf nicht in Unterrichtsfächern sondern in Lernmodulen konzipiert.

## Struktur des Bildungsgangs

Der Unterricht in der Fachschule gliedert sich in thematisch abgegrenzte Lernmodule, die durch Kompetenzen beschrieben werden. Sie orientieren sich an den einrichtungsspezifischen Ablaufprozessen und Organisationsstrukturen sowie konkreten beruflichen Aufgabenstellungen und Handlungsfeldern. Sie sind projektorientiert zu unterrichten mit dem Ziel der ganzheitlichen Vermittlung von Handlungskompetenz.

Die Lernmodule sind offen formuliert und ermöglichen der jeweiligen Fachschule, sich an die jeweiligen gesellschaftlichen und berufspolitischen Entwicklungen anzupassen und ein eigenständiges Profil zu entwickeln.

Gleichzeitig erfüllen sie aber auch die Anforderungen der pflegerischen, sozialpädagogischen und sonderpädagogischen Fachrichtungen für die jeweiligen Weiterbildungen zur Praxisanleitung.

Fachschülerinnen und Fachschüler aus dem Bereich Pflege haben die Möglichkeit, durch erfolgreichen Abschluss der Fachschule Organisation und Führung die Anerkennung des Abschlusses durch die Landespflegekammer als Praxisanleitung zu erwerben. Die erfolgreiche Teilnahme an dem Wahlpflichtmodul 6 und dem Wahlmodul 7 ist dabei unabdingbare Voraussetzung.<sup>1</sup>

Die projektorientierte Gestaltung des Unterrichtes bildet dabei die Grundlage für die Entwicklung eines eigenen einrichtungsbezogenen Leitfadens zur Organisation und Umsetzung der gesetzlich geforderten Praxisanleitung (Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe vom 02. Oktober 2018, § 4 Absatz 3).

Fachschülerinnen und Fachschüler aus dem Bereich Sozialwesen absolvieren das Lernmodul 5, um sich auf die speziellen Führungsaufgaben in sozial- und sonderpädagogischen Einrichtungen vorzubereiten. Weil die Lernmodule mehrdimensional ausgelegt und in sich weitgehend abgeschlossen sind, können sich Interessentinnen und Interessenten, die nicht am gesamten Bildungsgang interessiert sind, auch einzelne Lernmodule zertifizieren lassen. Ihnen wird dadurch eine weitere Möglichkeit eröffnet, den sich ständig veränderten Qualifikationsanforderungen an die Einrichtungen zu entsprechen oder eigenen beruflichen Neigungen nachzugehen.

<sup>1</sup> Vgl. Anhang: Abgleich des Lehrplans Fachschule Organisation und Führung mit der Rahmenvorgabe „Weiterbildung zur Praxisleiterin/zum Praxisleiter in den Pflegeberufen“ nach der Weiterbildungsordnung der Landespflegekammer

# 3 KONZEPTION DER LERNMODULE

Der Unterricht soll die Fachschülerinnen und Fachschüler befähigen, ihre Tätigkeit selbstständig zu planen, durchzuführen, zu kontrollieren und zu reflektieren. Die Veränderungen in den sozialen und pflegerischen Einrichtungen – z. B. prozessorientiertes Denken, Abbau von Hierarchien, Teamarbeit oder Verantwortlichkeit für das Arbeitsergebnis der Gruppe – haben die Anforderungen verändert. In den Lernmodulen 1 bis 5 bzw. 6 bereiten sich die Fachschülerinnen und Fachschüler auf die sich ständig ändernden Bedingungen vor und erwerben Handlungskompetenz.

Erfolgreiche Führung einer sozialen oder pflegerischen Einrichtung sowie kompetente Praxisanleitung setzt das Denken in Wirkungszusammenhängen und die Fähigkeit zum selbstständigen Erarbeiten von Problemlösungen voraus. Die Fachschule soll am Beispiel konkreter Handlungssituationen und Problemstellungen die geforderten Ziele (wie z. B. Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Kundenorientierung, Qualitätsbewusstsein, Organisationsfähigkeit, Flexibilität, Belastbarkeit, Eigeninitiative, Verantwortungsgefühl und Selbstreflexion) vermitteln.

In Anbetracht dessen sieht die Fachschule für Organisation und Führung ihre Aufgabe darin, Berufs- und Aufstiegschancen der Fachschülerinnen und Fachschüler zu verbessern und zur Übernahme entsprechender Führungsaufgaben sowie zur professionellen Anleitung und Begleitung Auszubildender und Praktikantinnen und Praktikanten zu qualifizieren.

Grundlage des didaktischen Ansatzes für diesen Bildungsgang ist die Kooperation aller beteiligten Lehrkräfte. Damit lassen sich eigene Denkstrukturen kritisch überprüfen, Kompetenzen innerhalb des Teams aktivieren und das Arbeitspensum arbeitsteilig organisieren. In einer Bildungsgangkonferenz werden die Arbeitspläne der einzelnen Lernmodule aufeinander abgestimmt, Integrationsmöglichkeiten ausgelotet und fachübergreifende und lernmodulverbindende Projekte geplant und ausgewertet.

Als Unterrichtsmethode bietet sich projektorientiertes Arbeiten an, das im Laufe des Bildungsgangs die Lerngruppe mit stets höherem Schwierigkeitsgrad und größerer Komplexität der Sachverhalte vertraut machen soll, so dass die Handlungskompetenz ständig erweitert wird. Hierzu kann der Unterricht durch externe Veranstaltungen wie z. B. Exkursionen, Mes-  
sebesuche und Fachvorträge ergänzt werden.



## 3.1 Lernmodulübergreifende Kompetenzen

### Methodenkompetenzen

1. Informationen selbstständig beschaffen, selektieren, prüfen, aufbereiten und auswerten
2. Wirtschaftliche Sachverhalte und Entwicklungen mit Hilfe exakter Zahlen transparent machen, auswerten und in betriebliche Entscheidungen umsetzen und dokumentieren
3. Sich in neue Sachverhalte und Techniken/Methoden selbstständig einarbeiten
4. Vorgehensweisen zur Entscheidungsfindung entwickeln, Abstraktionsvermögen verbessern, Problemlösungsstrategien anwenden, in komplexen Zusammenhängen denken sowie Lösungen präsentieren
5. Einrichtungstypische Abläufe planen, Kontrollmöglichkeiten aufzeigen und Verbesserungsvorschläge ausarbeiten
6. Betriebswirtschaftliche Vorgänge verstehen, Auswirkungen für die Zukunft abwägen und folgerichtig reagieren

### Personal- und Sozialkompetenzen

1. Selbstmanagement, Zeitmanagement, Organisationsfähigkeit beherrschen
2. Teamfähigkeit beweisen
3. Kommunikations- und Kooperationskompetenzen zielgerichtet anwenden
4. Selbstsicherheit und Toleranz gegenüber anderen Menschen vorleben
5. Kompromissbereitschaft zeigen
6. Loyalität beweisen
7. Innovationsfreudigkeit zeigen und vorleben
8. Motivationsfähigkeit der Mitarbeiter wecken, unterstützen und begleiten
9. Empathie und Ambiguität gegenüber anderen Menschen zeigen
10. Konfliktmanagement beherrschen

## 3.2 Lernmodulspezifische Kompetenzen (Fachkompetenzen)

Lernmodul 1	<b>Personalmanagement und Praxisanleitung professionell gestalten</b>	Zeitrictwert: 160 Stunden
<p>Die Fachschülerinnen und Fachschüler erwerben Kompetenzen zur Analyse, Steuerung und Evaluation von Prozessen des Personalmanagements und der Praxisanleitung.</p> <p>Die Fähigkeit zur kompetenten Übernahme von Management- und Praxisanleitungsaufgaben und die Entwicklung einer reflektiert handelnden Führungspersönlichkeit werden in Situationen des beruflichen Handelns erworben.</p> <p>Dabei erweitern die Fachschülerinnen und Fachschüler in komplexen beruflichen Handlungssituationen durch methodische Vielfalt in der Unterrichtsgestaltung z. B. in Form von Planspielen und Rollenspielen ihre Handlungsfähigkeit und verwenden geeignete Präsentations- und Moderationstechniken.</p> <p>Für die Zertifizierung der Praxisanleitung im sozialpädagogischen Bereich gemäß der trägerübergreifenden Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung in Rheinland-Pfalz sind mindestens 60 Unterrichtsstunden im Handlungsfeld Praxisanleitung verbindlich.</p> <p>Für die Anerkennung zur Praxisanleiterin/zum Praxisanleiter in den Pflegeberufen durch die Landespflegekammer Rheinland-Pfalz ist zusätzlich die Belegung von Wahlpflichtmodul 6 und die Belegung des Wahlmoduls 7 erforderlich.</p>		
<b>Kompetenzen</b>		
<ol style="list-style-type: none"><li>1.1. Professionelles Rollenverständnis unter systemischen Gesichtspunkten entwickeln.</li><li>1.2. Personalmanagement und Praxisanleitung in verschiedenen beruflichen Handlungsfeldern unter Berücksichtigung rechtlicher Vorgaben umsetzen.</li><li>1.3. Konzepte und Modelle des Personalmanagements und der Praxisanleitung zur Analyse, Steuerung und Evaluation von Prozessen anwenden.</li><li>1.4. Personalakquise, Personalbindung und Personalentwicklung planen, durchführen und evaluieren.</li><li>1.5. Konzepte zur Lösung von Konflikten und Bewältigung von Krisen in berufstypischen Situationen praxisbezogen anwenden.</li><li>1.6. Personalmanagement an den Bedarfslagen einer Einrichtung und den Erfordernissen der Marktentwicklung orientiert gestalten.</li><li>1.7. Verantwortung bei der Mitgestaltung der Unternehmenskultur übernehmen.</li><li>1.8. Selbstmanagement und Selbstfürsorge aktiv gestalten.</li></ol>		

- 1.9. In Aus- und Weiterbildung stehende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Praktikantinnen und Praktikanten anleiten.
- 1.10. Ausbildungsprozess unter lernpsychologischen Aspekten planen und gestalten.
- 1.11. Individuelle Ausbildungspläne erstellen.
- 1.12. Berufliche Handlungskompetenz kriteriengeleitet beurteilen und bewerten.
- 1.13. Als Führungskraft und Praxisanleitung mit Kooperationspartnern zusammenarbeiten.

Lernmodul 2	<b>An der Gestaltung von Prozessen und an der Organisationsentwicklung mitwirken</b>	Zeitrichtwert: 160 Stunden
<p>Um effektiver in Organisationen handeln zu können, benötigen die Fachschülerinnen und Fachschüler Kenntnisse über Strukturen und Abläufe. Daraus ergeben sich vielfältige Konsequenzen für die Gestaltung des Arbeitsalltags.</p> <p>Sie setzen sich mit der verantwortungsvollen Wahrnehmung von Leitungsfunktionen und der Weiterentwicklung der Einrichtung unter dem Gesichtspunkt der Qualitätsverbesserung auseinander.</p>		
<p><b>Handlungssituationen/Ziele</b></p> <p><b>2.1. Rolle in der Organisation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gliederungsformen darstellen</li> <li>• Stellenbeschreibungen formulieren</li> <li>• Arbeitsgruppen und Teams bilden</li> <li>• organisatorische Planungsebenen verstehen</li> </ul> <p><b>2.2. Steuerungsprozesse</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenhang von Organisation und Führung erkennen</li> <li>• Leitungsaufgaben aus der Organisationsstruktur ableiten</li> <li>• Dienstanweisungen formulieren</li> <li>• Information/Entscheidungen schriftlich fixieren</li> </ul> <p><b>2.3. Arbeitspläne und Dienstpläne gestalten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsvorgänge strukturieren</li> <li>• Ablaufprozesse organisieren</li> <li>• Phasenmodelle umsetzen</li> <li>• Zeitplanung optimieren</li> <li>• Personaleinsatz planen</li> <li>• Dienstpläne erstellen</li> <li>• Arbeitsplanung durchführen</li> <li>• Digitalisierung von Prozessen</li> </ul>		

## **2.4. Organisationsentwicklung**

- Leitbild entwickeln
- Unternehmenskultur bewusst machen und entwickeln
- Reorganisation mitgestalten
- Teamentwicklungsprozesse fördern
- Management-Konzepte kennen
- Gesundheitsfördernde Maßnahmen umsetzen
- Selbstfürsorge beachten

## **2.5. Qualitätsmanagement**

- Qualitätsverständnis aufbauen
- Instrumente zur Qualitätssicherung kennen
- Qualitätsmodelle verstehen
- Qualitätsstrategien entwickeln
- Qualitätssicherung durchführen

Lernmodul 3	<b>Soziale Institutionen als Teil der Gesellschaft</b>	Zeitrichtwert: 160 Stunden
<p>Die Fachschülerinnen und Fachschüler analysieren die externen Faktoren ihrer Einrichtung, die Einfluss auf ihre Leitungstätigkeiten haben. Sie erhalten einen Überblick über die Leistungsgesetze, welche die Grundlagen ihrer Arbeit bilden sowie die aktuellen Entwicklungen im Bereich dieser Normen. Sie lernen die gesellschaftlichen, sozialpolitischen und institutionellen Rahmenbedingungen kennen, die ihre Arbeitsfelder bestimmen. Sie erwerben die Fähigkeit, innerhalb und außerhalb von Trägerorganisationen des Sozialbereichs Interessenvertretung zu organisieren und die verschiedenen Öffentlichkeiten und Gremien für die Tätigkeitsbereiche sozialer Arbeit zu sensibilisieren.</p> <p>Die Fachschülerinnen und Fachschüler lernen, mit Gesetzestexten zu arbeiten und Rechtsprobleme zu lösen.</p>		
<p><b>Handlungssituationen/Ziele</b></p> <p><b>3.1. Sozialpolitische und rechtliche Bestimmungsfaktoren für soziale und pflegerische Einrichtungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundprinzipien des Sozialstaates kennen</li> <li>• soziale Arbeit als Dienstleistung verstehen</li> <li>• aktuelle sozialpolitische Rahmenbedingungen kennen und die damit verbundenen Konsequenzen auf die Leitungsfunktion übertragen</li> <li>• relevante Teile des SGB anwenden</li> </ul> <p><b>3.2. System der Trägerorganisationen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Trägerstrukturen unterscheiden</li> <li>• Struktur der Wohlfahrtsverbände kennen</li> </ul> <p><b>3.3. Rechtliche Verantwortung beachten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtsverhältnisse klären und Konsequenzen ableiten</li> <li>• Arbeitsrecht und -schutz beachten</li> <li>• Datenschutzrichtlinien beachten und einhalten</li> <li>• Haftungsrechtliche Grundlagen berücksichtigen</li> </ul>		

Lernmodul 4	<b>Abschlussprojekt</b>	Zeitrichtwert: 40 Stunden
<p>Die Fachschülerinnen und Fachschüler bearbeiten eine von der Fachschule genehmigte Projektaufgabe aus dem beruflichen Alltag, die sie selbstständig systematisch zu einem Lösungsansatz führen. Beginnend mit der Problemanalyse und dem Aufzeigen von – auch alternativen – Lösungsansätzen entscheiden sie sich für eine Lösung. Abschließend dokumentieren und präsentieren sie ihre Vorgehensweise und ihr Ergebnis.</p> <p>Sie wenden angemessene Arbeitstechniken und Kommunikationsmittel an, erkennen Zusammenhänge, zeigen Wechselwirkungen auf, beurteilen Auswirkungen und beachten projektrelevante Kriterien wie z. B. Zielfindung und -bewertung, wissenschaftliches Arbeiten, Wirtschaftlichkeit, Effizienz und Umsetzbarkeit.</p>		
<p><b>Handlungssituationen/Ziele</b></p> <p><b>Fachliche Probleme selbstständig erkennen, analysieren, strukturieren und beurteilen sowie praxisgerechte (auch alternative) Lösungen entwickeln, dokumentieren und präsentieren</b></p>	<p><b>Hinweise</b></p> <p>Die Projektarbeit soll lernmodul-übergreifend angelegt sein.</p> <p>Die Lehrkräfte beraten zu den Schwerpunkten der Aufgabenstellung sowie zur Struktur und Form der Dokumentation.</p> <p>Das Abschlussprojekt ist gemäß § 22 i.V.m. §10 und §13 Abs.5 der FSVO durchzuführen.</p>	

Wahlpflicht- modul 5	<b>Soziale Institutionen als Unternehmen</b>	Zeitrichtwert:  120 Stunden
<p>Die Fachschülerinnen und Fachschüler erfahren, dass die Budgetverantwortung von Trägern auf Einrichtungen verlagert wird. Sie werden vorbereitet auf die Übernahme von Verantwortung für die Entwicklung von bedarfsgerechten und finanzierbaren Angeboten.</p> <p>Sie erwerben Kompetenzen, um Marketingstrategien zu entwickeln und ihre Einrichtung in der Öffentlichkeit zu präsentieren und zu positionieren.</p>		
<p><b>Handlungssituationen/Ziele</b></p> <p><b>1. Rechnungswesen in sozialen Einrichtungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtsformen von sozialen Einrichtungen verstehen</li> <li>• zugewiesene Mittel verwalten</li> <li>• Sachvermögen erhalten und verwalten</li> </ul> <p><b>2. Kosten und Finanzierung sozialer Einrichtungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kostenfaktoren erläutern</li> <li>• Beeinflussbarkeit von Kostenfaktoren kennen</li> <li>• Kostenrechnung verstehen</li> <li>• Zuschussmöglichkeiten nutzen</li> <li>• Formen und Bedingungen der Fremdfinanzierung erläutern und beurteilen</li> </ul> <p><b>3. Positionierung und Marketing</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bestehende Einrichtungen weiterentwickeln</li> <li>• neue, bedarfsgerechte Angebote erstellen</li> <li>• Marketingstrategien entwickeln</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit betreiben</li> </ul>		



Wahlpflicht- modul 6	<b>Lern-, Beratungs- und Bewertungsprozesse im Praxisfeld gestalten</b>	Zeitrictwert:  120 Stunden
<p>Die Entwicklung und Ergänzung des Lernmoduls ermöglicht den Fachschülerinnen und -schülern die Vertiefung der in Modul 1 erworbenen Kompetenzen speziell im Hinblick auf komplexe Aufgabenbereiche der Praxisanleitung im Kontext der Pflegefachberufe (vgl. § 4 Absatz 3 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe vom 02.10.2018). Der Praxisanleitung kommt im Rahmen der neu geregelten generalistischen Pflegeausbildung eine Schlüsselrolle zu.</p> <p>Der inhaltliche Fokus des Moduls liegt dabei auf der Förderung pädagogisch-psychologischer Kompetenzen speziell in pflegerischen Settings.</p> <p>Darüber hinaus steht die individuelle Beziehungsgestaltung zwischen Anleitenden und Auszubildenden im Mittelpunkt des Moduls.</p> <p>Die vollumfängliche Anerkennung zur Praxisanleitung durch die Landespflegekammer setzt die praktische Durchführung einer Anleitungssituation voraus. Es bietet sich an, dies im Rahmen eines Praxisbesuchs von Auszubildenden nach dem Pflegeberufegesetz zu organisieren.</p>		
<p><b>Kompetenzen</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>6.1. Auszubildende in Pflegeberufen bei ihrer Entwicklung unter Berücksichtigung spezieller rechtlicher und normativer Grundlagen beraten und begleiten.</li> <li>6.2. Kommunikation in unterschiedlich komplexen Situationen auf Grundlage von Kommunikationsmodellen gestalten und Auszubildende dazu anleiten.</li> <li>6.3. Anleitungssituationen auf der Basis geeigneter Reflexionsmodelle reflektieren.</li> <li>6.4. Konflikte analysieren und verschiedene Strategien der Konfliktbewältigung anbieten.</li> <li>6.5. Mit den Auszubildenden Lernbiografien analysieren, reflektieren und individuelle Lernstrategien entwickeln.</li> <li>6.6. Lernaufgaben für den praktischen Einsatz dem Ausbildungsstand entsprechend entwickeln, formulieren und die Durchführung gemeinsam mit den Auszubildenden auswerten.</li> <li>6.7. Ethisch reflektierte Handlungsfähigkeit in Grenzsituationen fördern und unterstützen.</li> <li>6.8. Praxisanleitung auch unter herausfordernden Rahmenbedingungen in unterschiedlichen Settings gewährleisten.</li> <li>6.9. Praktische Leistungen der Auszubildenden und der Praktikanten unter Berücksichtigung wahrnehmungspsychologischer Erkenntnisse beurteilen und Kriterien geleitet bewerten.</li> </ol>		

Wahlmodul 7	<b>Gesundheits- und pflegewissenschaftliche Erkenntnisse in das berufliche Leitungshandeln implementieren</b>	Zeitrichtwert: 80 Stunden
<p>Die Fachschule Organisation und Führung wird zunehmend von Schülerinnen und Schülern aus unterschiedlichen pflegerischen Tätigkeitsfeldern besucht. Vorrangig verfolgen sie das Ziel, sich als Leiterin/als Leiter einer Pflegeeinheit zu qualifizieren.</p> <p>Aus diesem Grunde erfolgt eine Erweiterung des Lehrplans um ein Wahlmodul. Es handelt sich hierbei um ein zusätzliches Modul, das von Schülerinnen und Schülern mit pflegerischer Vorbildung besucht wird. Die Entscheidung für das Wahlmodul wird mit Beginn der Weiterbildung getroffen.</p> <p>In diesem Lernmodul erfolgt eine vertiefte und anwendungsorientierte Auseinandersetzung mit pflegewissenschaftlichen und berufsethischen Aspekten.</p> <p>Auf Grundlage der Pflichtmodule werden die Fachschülerinnen und Fachschüler für die Übernahme von Leitungsaufgaben qualifiziert. Das Wahlmodul befähigt in besonderem Maße dazu, die Leitung einer Pflegeeinheit zu übernehmen.</p> <p>Die Reihenfolge der Lernmodule ist von der Fachschule so zu planen, dass die Schülerinnen und Schüler in ihrem Abschlussprojekt pflegewissenschaftliche Themen bearbeiten können.</p>		
<p><b>Kompetenzen</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>7.1. Pflegerisches Alltags- und Regelwissen von gesundheits- und pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen (Evidence-based Nursing) differenzieren.</li> <li>7.2. Gesundheits- und pflegewissenschaftliche Erkenntnisse zu aktuellen Entwicklungen (z. B. Gerontopsychiatrie, Hospizarbeit, Hygienemanagement ...) recherchieren und die Relevanz für die eigene Pflegeeinheit einschätzen.</li> <li>7.3. Für die Pflegeeinheit relevante gesundheits- und pflegewissenschaftliche Erkenntnisse, insbesondere Expertenstandards, im Team kommunizieren und in die Praxis implementieren.</li> <li>7.4. Bedeutung und Stellenwert der Pflege in der Gesellschaft, auch unter pflegeethischen Aspekten, reflektieren und an der Weiterentwicklung des Berufsbildes mitwirken.</li> </ol>		

# 4. ANHANG

## Hinweise zum Abschlussprojekt

Im Rahmen des Bildungsgangs fertigen die Fachschülerinnen und Fachschüler eine Projektarbeit an, die ihre berufliche Handlungskompetenz verdeutlichen soll. Sie zeigen darin die Fähigkeit, ein fachliches Problem selbstständig zu erkennen, zu analysieren, zu strukturieren und zu beurteilen sowie praxismgerechte Lösungen zu entwickeln, zu dokumentieren und zu präsentieren. Die Projektarbeit soll zur ganzheitlichen Betrachtungsweise beitragen und das persönliche Lernengagement steigern. Sie soll nach den Prinzipien handlungsorientierten Lernens durchgeführt werden und lernmodulübergreifend angelegt sein.

Die Projektarbeit soll folgende berufliche Handlungskompetenzen beinhalten:

### Formale Anforderungen

- Fähigkeit, einen Text formal korrekt darzustellen
- Fähigkeit, wissenschaftlich korrekt zu zitieren
- Fähigkeit, eine Gliederung zu erstellen
- Fähigkeit, ein Literaturverzeichnis fachgerecht anzulegen

### Methodische Durchführung

- Kenntnis der fachspezifischen Terminologie und Methodik sowie Fähigkeit, diese korrekt anzuwenden
- Fähigkeit, Literatur und sonstige Quellen themenbezogen zusammenzustellen und auszuwerten
- Fähigkeit, Zitate und sinngemäße Übernahme sach- und problemgerecht einzusetzen
- Fähigkeit, eine folgerichtige Argumentation aufzubauen
- Fähigkeit, Materialien und Anschauungsmittel zweckentsprechend einzusetzen und auszuwerten
- Fähigkeit, einen Sachverhalt sprachlich korrekt und präzise zu formulieren

### Inhaltliche Bewältigung

- Fähigkeit, die im Thema gegebene Problemstellung zu erfassen, zu analysieren und zu strukturieren
- Fähigkeit, auf der Grundlage der Problemstellung eine Zielsetzung zu entwickeln und Lösungen auszuarbeiten und zu begründen
- Fähigkeit, die einzelnen Gedanken logisch zu verknüpfen

- Fähigkeit zur angemessenen Gewichtung der Sachverhalte
- Fähigkeit, eine begründete Stellungnahme und Beurteilung bzw. Bewertung vorzunehmen

Die fachspezifischen Anforderungen, Methoden und Arbeitstechniken werden im Rahmen des Unterrichtes der einzelnen Lernmodule vermittelt.

Die Fachschülerinnen und Fachschüler werden während der Anfertigung der Projektarbeit von einer Lehrkraft bzw. einem Lehrerteam betreut. Die Lehrkraft bzw. das Lehrerteam steht den Fachschülerinnen und Fachschülern zu Auskünften, Fragen und zur Beratung zur Verfügung und lässt sich regelmäßig über den Fortgang der Projektarbeit unterrichten.

Die Arbeitsschritte während der Betreuung des Abschlussprojekts könnten wie folgt strukturiert werden:

Schüleraktivität (Schüler oder Schülerteam)	Lehreraktivität (Lehrer oder Lehrerteam)
Themenfindung Entwickeln der Problemstellung und Zielsetzung Entwickeln eines Untersuchungskonzeptes Erarbeiten eines Ablaufplanes	Themenfestlegung Bekanntgabe von Abgabetermin und Bewertungskriterien
Erschließen von Quellen Durchführen von Erhebungen Auswerten der gewonnenen Informationen Dokumentation der Ergebnisse	Beraten über Eingrenzung der Aufgabenstellung konzeptionelle Fragen inhaltliche Vorgehensweisen spezifische Schwerpunktsetzungen
Abgabe der Projektarbeit  Kolloquium unter Leitung der jeweiligen Lehrkraft bzw. des Lehrerteams	Bewerten der Projektarbeiten entsprechend dem Anforderungsprofil  Feststellen der individuellen Projektleistung (bei Teamarbeit) Erörtern von Problemen, Lösungsstrategien und Ergebnissen

Für die optimale Betreuung der Fachschülerinnen und Fachschüler wird empfohlen, die Klasseinteilung – in entsprechender Anwendung der Nummer 8 der Verwaltungsvorschrift über die Klassen- und Kursbildung vom 29. Juli 2005, die ein Achtel der Unterrichtsstunden betrifft – im Abschlussprojekt vorzunehmen.

**Abgleich des Lehrplans Fachschule Organisation und Führung mit der Rahmenvorgabe „Weiterbildung zur Praxisanleiterin/zum Praxisanleiter in den Pflegeberufen“ nach der Weiterbildungsordnung (WBO) der Landespflegekammer**

	B1	B1-ME 1	B1-ME 2	B1-ME 3	B2	PA S1	PA S1-ME 1	PA S1-ME 2	PA S2	PA S2-ME 1	PA S2-ME 2	PA S2-ME 3	Ergänzungsmodul	Abschlussprüfung	
Module der WBO	<b>Beziehung achtsam gestalten</b>	Interaktion	Ethisches Handeln	Selbstfürsorge	<b>Systematisches Arbeiten</b>	<b>Professionelles Rollenverständnis entwickeln</b>	Die Rolle der Praxisleiterin in den Pflegeberufen	Professionelle Beziehungsgestaltung	<b>Lehr-, Lern- und Beratungsprozesse im Praxisfeld gestalten</b>	Lernprozesse im Praxisfeld gestalten	Beurteilen und Bewerten	Beraten im Praxisfeld	Zusatzangebot	Schriftliche Hausarbeit und Kolloquium	
Kompetenzen des Lehrplans															
<b>Zeitrictwerte</b>															
								12				6	6		
1.1							12								
1.2										6	6				
1.3										12					
1.4															
1.5							12								
1.6															
1.7															
1.8				12											
1.9										12					
1.10										12					
1.11										12					
1.12											12				
1.13										12					
2.1															
2.2															
2.3															
2.4				16								16			
2.5															
3.1															
3.2															
3.3										10					

	Kompetenzen des Lehrplans	Module der WBO											Ergänzungsmodul	Abschlussprüfung
		Beziehung achtsam gestalten	Interaktion	Ethisches Handeln	Selbstfürsorge	Systematisches Arbeiten	Professionelles Rollenverständnis entwickeln	Die Rolle der Praxisleiterin in den Pflegeberufen	Professionelle Beziehungsgestaltung	Lehr-, Lern- und Beratungsprozesse im Praxisfeld gestalten	Lernprozesse im Praxisfeld gestalten	Beurteilen und Bewerten		
Zeitrichtwerte														
4					32									8
6.1												7		
6.2		7												
6.3							16							
6.4						14								
6.5						14	14							
6.6									10					
6.7			14											
6.8											10			
6.9										14				
7.1					20									
7.2					20									
7.3		10			10									
7.4			20											
Summe der vorgesehenen Stunden lt. Lehrplan	79	17	34	28	82	82	52	30	151	86	32	33		8
Soll-Stunden lt. Rahmenvorgabe	60	14	14	32	30	60	30	30	150	70	40	40		8

# MITGLIEDER DER LEHRPLANKOMMISSIONEN

## **Lothar Bastian**

Private Fachschule für Sozialwesen kreuznacher diakonie, Bad Kreuznach

## **Dr. Fred Heinz Bernitzke**

Berufsbildende Schule Hauswirtschaft/Sozialpädagogik, Ludwigshafen

## **Dieter Kleine**

Pädagogisches Zentrum, Bad Kreuznach

## **Elisabeth Portz-Schmitt**

Private Fachschule für Sozialwesen kreuznacher diakonie, Bad Kreuznach

## **Magdalena Schmidt**

Berufsbildende Schule Hauswirtschaft/Sozialpädagogik, Ludwigshafen

## **An der Aktualisierung des Lehrplans wirkten mit (2006):**

### **Lothar Bastian**

Private Fachschule für Sozialwesen kreuznacher diakonie, Bad Kreuznach

### **Gabriele Knab**

Berufsbildende Schule Hauswirtschaft/Sozialpädagogik, Ludwigshafen

### **Volker Koepe**

Berufsbildende Schule, Julius-Wegeler Schule, Koblenz

### **Elisabeth Portz-Schmitt**

Private Fachschule für Sozialwesen kreuznacher diakonie, Bad Kreuznach

### **Michael Schüßler**

Berufsbildende Schule Ernährung, Hauswirtschaft und Sozialpflege, Trier

## **An der Aktualisierung und Ergänzung des Lehrplans um Lernmodul 6 (2013) wirkten mit:**

### **Doris Albrecht-Reimers**

Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, Koblenz

### **Lothar Bastian**

Fachschule kreuznacher diakonie, Bad Kreuznach

### **Stefan Baehr**

Berufsbildende Schule Ernährung, Hauswirtschaft und Sozialpflege, Trier

**Peter Christ-Kobiela**  
Berufsbildende Schule, Simmern

**Matthias Deutsch**  
Berufsbildende Schule Ernährung, Hauswirtschaft und Sozialpflege, Trier

**Martin von Jena**  
Berufsbildende Schule, Julius-Wegeler-Schule, Außenstelle Finkenherd, Koblenz

**Marion Müller-Bollwin**  
Fachschule kreuznacher diakonie, Bad Kreuznach

**Pia Pfoh-Ziegler**  
Berufsbildende Schule, Ludwigshafen

**An der Aktualisierung und Ergänzung des Lehrplans im Jahr 2019 wirkten mit:**

**Peter Christ-Kobiela**  
Berufsbildende Schule, Simmern

**Gabriele Eigendorf**  
Pädagogisches Landesinstitut, Bad Kreuznach

**Olga Imo**  
Berufsbildende Schule, Anna-Freud-Schule, Ludwigshafen

**Steffi Lau**  
Berufsbildende Schule, Julius-Wegeler-Schule, Koblenz

**Wolfgang Müller**  
Berufsbildende Schule, Westerburg

**Tim Sprenger**  
Berufsbildende Schule Südliche Weinstraße, Standort Bad Bergzabern, Bad Bergzabern

**Sarah Ueing**  
Berufsbildende Schule Ernährung, Hauswirtschaft und Sozialpflege, Trier

Der Lehrplan wurde unter Federführung des Pädagogischen Landesinstituts Rheinland-Pfalz erstellt.







Rheinland-Pfalz  
MINISTERIUM FÜR BILDUNG

Mittlere Bleiche 61  
55116 Mainz

[poststelle@bm.rlp.de](mailto:poststelle@bm.rlp.de)  
[www.bm.rlp.de](http://www.bm.rlp.de)